

14. XII. 1915

**Die westfälische Landwirtschaftskammer
über Lebensmittelfragen.**

N Berlin, 13. Dezbr. (Priv.-Tel.) Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen hat sich in seiner letzten Sitzung eingehend mit den für die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln, Butter, Milch und Fleisch erlassenen Verordnungen und den noch etwa weiter zu ergreifenden Maßnahmen beschäftigt. Die Verhandlungen haben über die Grenze von Westfalen hinaus Bedeutung. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, kam der Vorstand hinsichtlich der Kartoffelfrage zu der Ueberzeugung, daß der Bedarf der westfälischen Bevölkerung an Speisekartoffeln so gut wie gedeckt sei, und daß im übrigen die ganze Versorgungsfrage im wesentlichen nur eine Transportfrage sei, da die Reichskartoffelstelle in der Lage ist, jede gewünschte Menge an Kartoffeln abzuliefern. — Zu der Frage der Butterpreise sprach sich der Vorstand für die Festsetzung eines einheitlichen Butterpreises für große Bezirke, nicht also für einzelne Bezirke aus. — Was die Höchstpreise für Schlachtschweine anlangt, so nahm der Vorstand davon Kenntnis, daß die Beschickung der Schlachtviehmärkte nach Erlaß der Höchstpreise sehr gering geworden ist. Dafür ist jedoch nicht der Landwirt, sondern der Viehhandel verantwortlich zu machen. Gegenüber den irrigen Ansichten, die in landwirtschaftlichen Kreisen über die Geltung der Höchstpreise immer noch bestehen und deren Beseitigung erwünscht ist, betonte der Vorstand der westfälischen Landwirtschaftskammer, daß die festgesetzten Höchstpreise nicht ab Stall des Verkäufers gelten, sondern frei Schlachtviehmarkt oder in Gemeinden mit öffentlichen Schlachthäusern frei dieser zu verstehen sind. Es müssen also, wie schon früher von anderer berufener Seite vorausgesetzt worden ist, für Transportkosten, Gewichtsverluste, Händlergewinn usw. ebenso wie früher gegenüber der Notierung der Schweinepreise entsprechende Abzüge für den Verkauf ab Stall gemacht werden. Im Anschluß hieran wurde hervorgehoben, daß eine Herabsetzung der Schweinehöchstpreise oder eine Beschlagnahme der Schweine nicht zu erwarten sei. Derartige Gerüchte entbehren der Grundlage.